



Projekt „win win“ kümmert sich um Langzeitarbeitslose mit Behinderung

Rund 1500 Schwerbehinderte sind im Kreis Wesel arbeitssuchend gemeldet, obwohl sich der Arbeitsmarkt positiv entwickelt und das Thema Inklusion in aller Munde ist. Helfen soll das Projekt „Weseler Inklusions-Initiative – Wir integrieren nachhaltig“, kurz: „win win“, das als Gesamtkonzept verschiedener Partner an vier Standorten im ganzen rechts- und linksrheinischen Teil des Kreises umgesetzt wird. Ziel ist es, dass etwa jeder Zehnte davon seinen Lebensunterhalt wieder selber verdienen kann. Die Leitung des Projekts hat das Jobcenter des Kreises Wesel in Kooperation mit der Arbeitsagentur. Partner sind neben der Akademie Klausenhof, die Grafschafter Diakonie gGmbH – Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers, der Caritasverband Moers-Xanten sowie der Caritasverband Dinslaken im rechtsrheinischen Raum. Die Teilnahme ist für die Arbeitssuchenden freiwillig.

An den Standorten Moers und Neukirchen-Vluyn leisten die Diakonie-Fachkräfte Shirly Buers, Iris Schwabe und Ulla Ostermann ihren Beitrag dazu. Außerdem mit im Boot: Elke Kaspers von der Abteilung Arbeitsmarktiminitiativen der Diakonie, die für die Leitung des Projektes zuständig ist. In drei Jahren sollen mit der Unterstützung des Teams 20 Langzeitarbeitslose mit Schwerbehinderung einen neuen Job gefunden haben. Ein ehrgeiziges Vorhaben, für das viele kleine Schritte nötig sind: „Die Teilnehmer haben wenig ermutigende Erfahrungen gemacht und mancher hat sich selber fast aufgegeben“, sagt Buers. Die Inklusions-Coaches gehen deshalb anders an die Sache. In ausführlichen Gesprächen finden sie Interessen, Stärken, Wünsche und auch Hobbies heraus und überlegen zusammen, welche Alternativen zum früheren Beruf es gibt. Über mehrere Wochen forschen sie in Tests und persönlichem Austausch nach den Fähigkeiten und Kompetenzen. Außerdem soll ein Trainingsprogramm die Teilnehmenden in die Lage versetzen, dass sie sich selbst um einen neuen Arbeitsplatz kümmern können. Dazu werden nicht nur Vorstellungsgespräche und die Stellensuche im Internet geübt oder Bewerbungsmappen erstellt, sondern es stehen auch Übungen für mehr Selbstbewusstsein

auf dem Programm, oder die Arbeitssuchenden bekommen Tipps, wie sie Stresssituationen bestehen können.

Parallel dazu stellen die Inklusions-Coaches Kontakte zu Arbeitgebern her, helfen eventuelle Hemmschwellen zu senken und schauen, ob es die Möglichkeit für ein Praktikum gibt. „In der Zusammenarbeit mit Arbeitgebern ist es wichtig deutlich zu machen, dass hier neue Möglichkeiten für das betriebliche Personalmanagement bestehen“, sagt Inklusions-Coach Ulla Ostermann. Vielen sei nicht klar, dass Behinderung nicht automatisch bedeutet, die Arbeitssuchenden seien in ihren Möglichkeiten extrem eingeschränkt und z. B. auf einen Rollstuhl angewiesen. Unter den „win win“-Teilnehmern, die sich derzeit bei der Moerser Diakonie fit für den Job machen, sind von der Arbeit im Bergbau Geschädigte, Diabetiker, die unter den Langzeitfolgen ihrer Krankheit leiden oder solche, die z. B. mit einer Lernbehinderung durchs Leben gehen. Inklusions-Coach Iris Schwabe weiß: „Arbeitnehmer mit einer Schwerbehinderung sind im Gegenteil oft sehr motiviert und können eine Menge leisten.“

So wie eine Moerserin, die die Coaching-Termine des Moerser „win win“-Teams begeistert besucht. „Sie ist mit einem Rieseneifer bei der Sache und würde wohl auch gerne noch öfter zu uns kommen, um an ihrer Jobperspektive zu arbeiten“, berichtet Inklusions-Coach Shirly Buers. ■



Kontakt: Interessenten melden sich bei ihrem zuständigen Mitarbeiter im Jobcenter. Anfragen von Interessierten werden beantwortet unter Telefon: 02841 100143.